

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)



Anzeigen
Jeden die Kleinanzeigen Zeitungs- oder deren Raum 10 Wg. — Abonnementpreis monatlich 20 Wg., mit Druckerlohn 30 Wg. Durch die Post bezogen wird der Betrag 1.20 Wg. hoch geschickt.

Wm einer belletristischen Beilage.

Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rheinhessen. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rheinhessen.

Nr. 85. Samstag, den 23. Juli 1910. 14. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Um die lästige jetzt allenthalben durch das Hochwasser der Flüsse und feuchte Wetter wieder stark auftretende Schnakenplage wirksam zu bekämpfen, ist es notwendig, daß allgemein, ohne Ausnahme, die Vertilgung der Schnakenbrut sofort vorgenommen und nach einigen Wochen nochmal erneuert wird.

Die Einwohner werden in ihrem eigenen wie im öffentlichen Interesse aufgefordert, auf ihrem Grundbesitz befindlichen Wasserläufen, mit Wasser gefüllte Gefäße (Regenfässer), wenn möglich sofort zu besetzen und wenn dies nicht angängig ist mit einer dünnen Schicht Schnakenapropol zu überziehen, insbesondere auch die Abortgruben mehrmals im Jahre mit Abortapropol zu überschütten. Es ist weiter stets darauf zu achten, daß die in den Gärten und Gärten befindliche Spiel- und Abwässer sowie Tümpel behälter mit einem gutschließenden, dichten Deckel versehen sind.

Schnakenapropol ist in flüssiger und Pulverform in der Chemischen Fabrik Flörsheim, Dr. H. Noerding, zu billigen Preisen erhältlich.

Auf die an den Bekanntmachungstafeln angeheftete „Bekanntmachung, betreffend die Bekämpfung der Schnakenplage“ wird noch hingewiesen.

Flörsheim, den 21. Juli 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Boud.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von totem Holz und Kiefernzapfen im Gemeindefeld ist von jetzt ab wieder jeden Mittwoch von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags gestattet.

Zum Holztransport dürfen nur kräftige Schiebkarren zur Verwendung kommen.

Flörsheim, den 1. Juli 1910.

Der Bürgermeister: Boud.

Volles.

Flörsheim, den 23. Juli 1910.

a Kellerfest. Morgen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr, findet im Rathhausehof ein Kellerfest statt, wozu seitens der Brauereileitung ganz besonders umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden sind. Der Eingang zum Fest ist in der Untermainstraße Nr. 19. Die Keller sind prachtvoll mit Girlanden und Fahnenwimpeln verziert und ein besonderer Aufzug bringt nicht mehr ganz „Beinschere“ in einigen Sekunden wieder ans Licht der Sonne. Um die Keller-Gäste vor einer Erkältung zu bewahren, sind mehrere Defen aufgestellt. Außer der Tanzbelustigung finden noch turnerische Aufführungen der Turngesellschaft statt.

B Zur Grundsteinlegung der Pfarrkirche in Hahloch. Morgen Nachmittag um 4 1/2 Uhr findet in Hahloch die feierliche Grundsteinlegung der neuen Pfarrkirche statt. Die Grundsteinlegung einer Kirche darf nur der Bischof oder ein von ihm eigens bevollmächtigter Priester vollziehen. Am Tage vor der Grundsteinlegung errichtet ein Priester auf dem Platz, auf welchem der Hochaltar der zu erbauenden Kirche zu stehen kommen soll, ein hölzernes Kreuz. Die Feier der Grundsteinlegung beginnt mit der Segnung von Weihwasser. Mit diesem wird der Ort besprengt, an dem das Kreuz aufgerichtet ist indem der Priester zu Gott bittet, er möge diesen Ort reinigen und heiligen zu seiner Wohnung. Danach wird der Grundstein gesegnet und mit dem geweihten Wasser besprengt; auf die 8 Flächen des Grundsteines werden je drei Kreuze eingezeichnet mit den Worten: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes! Hierauf wird die Allerheiligenlitanei und es folgt die Grundsteinlegung. Mit Hilfe der Maurer wird der Grundstein an die für ihn bestimmte Stelle gebracht. Der Bischof oder Priester folgt dorthin die Hand auf dem Stein belassend. Nachdem die Maurer den Stein niederlegen, segnet der Bischof ihn noch einmal und während der Grundstein eingemauert wird, besprengt ihn der Bischof mit Weihwasser. Nachdem dies geschehen, geht er den offengelegten oder kenntlich gemachten Fundamenten der zu erbauenden Kirche entlang, dieselben mit Weihwasser besprengend. Hierauf wird das Veni Creator Chiristus (Komm Schöpfer Geist!) angestimmt und der Segen Gottes auf den Bau des neuen Gotteshauses herabgerufen. Damit ist die

Feier der Grundsteinlegung zu Ende. Mögen recht zahlreiche Gläubige an der Feier in Hahloch teilnehmen. Abmarsch 2 1/2 Uhr.

d Hansa-Bund. Am Mittwoch, den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum Schützenhof eine Versammlung der Ortsgruppe des Hansabundes statt, zu der alle Interessenten eingeladen werden. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

K Der Jahresbericht der Christl. Gewerkschaften für das Jahr 1909 wird in Nr. 13 des „Centralblattes“ der Öffentlichkeit unterbreitet. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen bewegt sich laut Bericht wieder in aufsteigender Linie. Im Jahre durchschnitt 1909 zählten die Christl. Gewerkschaften 270 751 Mitglieder gegen 264 519 im vorausgegangenen Jahre, was eine Zunahme von 6 232 = 2,3% bedeutet. Bis zum Schlusse des Jahres 1909 dagegen stieg die Mitgliederzahl auf 280 081 gegen 260 767 um dieselbe Zeit des Vorjahres, sodaß in Wirklichkeit die Mitgliederzunahme der Christlichen Gewerkschaften in 1909 19 294 = 7,3% betrug. Die Klassenverhältnisse zeigen noch deutlicher wie die Mitgliederzahlen, daß die Christlichen Gewerkschaften die wirtschaftliche Krise gut überstanden haben. Die Einnahmen haben sich — im Gegensatz zu anderen Richtungen — noch gesteigert, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Kassenbestand
	W.	W.	W.
1909	4 612 920	3 843 504	5 365 338
1908	4 394 745	3 556 224	4 513 409
1907	4 311 495	3 193 978	3 487 735
1906	3 378 838	2 709 260	2 370 782
1905	2 443 122	2 150 511	1 249 408

Der vorliegende Jahresbericht der Christlichen Gewerkschaften ist ein neuer Beweis ihrer inneren Geschlossenheit und Festigkeit, die von den vielen Feinden und mächtigen Gegnern ringsum nicht durchbrochen werden kann. Er wird die Christlichen Arbeiter mit frischem Mut und neuer Begeisterung zur energischen Weiterarbeit im Dienste ihrer Ideale anspornen.

x Ein interessantes Autoexperiment hat am Dienstag der in Darmstadt kürzlich gegründete Hessische Automobilklub gemacht. Er hat unter Beteiligung sämtlicher Mitglieder und einer Anzahl Gäste eine sogenannte Polizeifahrt veranstaltet, die den Beweis dafür erbringen soll, daß an den zahlreichen Automobilunfällen und den Unzulänglichkeiten des Automobilverkehrs im allgemeinen weniger die Automobilisten selbst, als vielmehr Unkenntnis, Unverstand oder Böswilligkeit (?) mancher Straßenpassanten, besonders auch vieler Lenker von Fuhrwerken jeglicher Art die Schuld tragen. Die Fahrt war dergestalt arrangiert, daß die ganze Provinz Starkenburg von den Automobilen in sieben Bezirken, von Darmstadt ausgehend, durchfahren wurde, mit dem Auftrag, sämtliche Verstöße der Wagenlenker und Passanten genau zu notieren, um die so gesammelten Erfahrungen den etwa zu erlassenden neuen Polizeivorschriften zu Grunde zu legen. Zur Kontrolle war jedem Automobil ein Polizeibeamter beigegeben. Diese erste „Polizeifahrt“ hatte ein sehr überraschendes Resultat: Weit über die Hälfte aller Gefährte (zirka 400 Wagen) fuhren entgegen der Polizei- und sonstigen Vorschriften auf der linken Seite des Fahrwegs, und eine ganze Anzahl konnte erst nach energischen Bemühungen veranlaßt werden, nach rechts auszuweichen, resp. den Kraftwagen links vorbeifahren zu lassen; auch an Belästigungen durch Steinwürfe und beleidigenden Zurufen fehlte es nicht. Die widerspenstigen Fuhrleute wurden durch die natürlich in Zivil gekleideten Polizeibeamten nur verwahrt, sonst hätten etwa 150 Strafmandate erlassen werden müssen. Als nächste praktische Folge dieser Polizeifahrt, die in bestimmten Zeitabschnitten wiederholt werden wird, soll alsbald ein Merkblatt an möglichst alle Fuhrleute und Fuhrwerksbesitzer verteilt werden, in dem die für den Fuhrverkehr geltenden Bestimmungen erneut betont werden und auf die Strafbestimmungen hingewiesen wird.

— Gedämpfte Frühkartoffeln. 6 Personen, 1 Stunde. 18 bis 24 möglichst gleichgroße neue Kartoffeln werden gleichmäßig oval geschält, in eine flache Kasserolle gelegt, in welcher sie gerade nebeneinander Platz haben, und mit einer kleinen Schöpfkelle heller Fleischbrühe, die man mangels vorräthiger am besten und bequemsten aus einem Maggi-Bouillonwürzel bereitet, übergossen. Dann pflückt man 125 g frische Butter in kleinen Stücken darüber, legt einen Deckel auf und dampft die Kartoffeln langsam weich. Ehe sie ganz fertig werden, streut man noch frisch-

gehackte Petersilie darüber, mit welcher man sie vollends gar werden läßt.

d Schloßborn i. L. Durch unser stilles Tannensbüßchen Schloßborn hatten seit längerer Zeit alljährlich Bieder der Kolonisten von der Frankfurter Ferienkolonie, die hier Gesundheit suchen und in der reinen Bergluft und durch die gute Verpflegung beim Gastwirt Kempf in reichem Maße finden. Ein Liedchen lassen wir im Nachstehenden folgen, das den Beweis erbringt, daß die Herzen der Kolonisten ihren Frankfurter Wäldern in Dankbarkeit entgegen schlagen. — „Es hat die Ferienkolonie ein edler Geist erschaffen. — Und unser Dank dafür soll nie in unserm Herz erschaffen. — Denn's ist so herrlich, s' ist so schön — Im Walde und auf Bergehöhen — Für Ferienkolonisten. — Es hat ein göttlich liebes Haus, — Und freundlich aufgenommen. — Bewirtet uns mit manchem Schmaus, — daß wir zu Kräften kommen. — Von all' den Speisen biegt sich der Tisch — Und von dem Essen werden wir frisch — Wir Ferienkolonisten. — Und ist vorbei die Ferienzeit — So gehen wir froh von dannen — Und unser Lied erschallet weit. — Hier über Buch und Tannen. — Lebt wohl, lebt wohl und bleibt gesund — Wir sagen Euch mit Herz und Mund — Den Dank der Kolonisten. — Eine besondere Freude wurde den Kolonisten zuteil, als unerwartet der stets mit Sehnsucht empfangene Postbote einen großen Karton von der Direktion eines Frankfurter Kaufhauses brachte, der gespickt war mit Spielen aller Art zur Beheizung bei Regenwetter. An dieser Stelle lassen die Kolonisten und ihre Leiter warmen Dank sagen.

A Johannisberg, 21. Juli. Durch unvorsichtige Handlung mit unverdünnter Kupfer-Ätzwasserlösung, wie solche zum Besprühen der Weinberge benutzt wird, hat sich der Winger und Polizeibeamter Friedrich Klunk eine starke Blutvergiftung zugezogen. Ohne rechtzeitige, ärztliche Hilfe hätte dieselbe sicher tödlichen Verlauf genommen. Jetzt soll die Lebensgefahr soweit beseitigt sein. — Auch leichtere Blutvergiftungen, hervorgerufen durch Schnaken- und Mückenstiche, sind hier in letzter Zeit häufig vorgekommen, für die Betroffenen sehr lästig und mehr oder weniger langwierig. Man hört infolgedessen öfters die Behauptung, daß die Insekten den Giftstoff nicht nur aus verwesenden Tierleichen, sondern auch aus dem Saft der mit Kupfer-Ätzwasser besprühten Weinblätter, wo sie sich massenhaft aufhalten, einsaugen und weiter verbreiten.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 10. nach Pfingsten. 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt; Nachm. Andacht von den drei göttlichen Tugenden. Montag, Fest des hl. Apostels Jakobus. 6 1/2 Uhr Amt für Lehrer Philipp Dienst (v. Altersgenossen bestellt). Dienstag, Fest der hl. Mutter Anna. 6 1/2 Uhr Amt für die Brautleute Joseph Dorn u. Anna Maria Hddel.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Juli.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Stenographenverein „Gabelsberger“: Die Unterrichtsstunden des Fortbildungskurses finden Dienstag von 7 1/4, die des 2. Anfängerkurses Mittwoch von 6 und des 1. Anfängerkurses Mittwoch von 7 1/2 Uhr in der Schule der Grabenstraße statt. Der Vorstand.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag abend Turnstunde im Rathhausehof.

Hum. Musikgesellschaft Vhra. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaisersaal“.

Volkverein für das Kath. Deutschland. Nächsten Samstag Abend von 7 Uhr ab, sowie Sonntag Nachm. von 12 Uhr ab, werden die Vertrauensmänner gebeten sich bei Herrn Franz Kuhl, Bleichstr., einzufinden betr. Flugblattverteilung: „Soll der Mittelstand sich dem Hansabunde anschließen?“

Freiwillige Feuerwehr Flörsheim. Sonntag den 31. Juli 1910 Sommerfest im Wob-Weilbach. Abmarsch mit Musik nachmittags 1 1/2 Uhr von der Kirchstraße. Unsere Mitglieder und deren Familienangehörige sind herzlich willkommen.

Kath. Gesangsverein. Heute Abend Gesangsstunde. Vollzähliges Erscheinen der Sänger erwünscht.

Marienverein. Morgen Nachmittag 1 1/4 Uhr Kaffeekränzchen. Alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen.

Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte.

Der Reichstag hatte in seiner letzten Sitzung durch einen Beschluß den Reichstanzler ersucht, dahin zu wirken, daß die Grundzüge, die für die Einwirkung der Armenunterstützung auf die öffentlichen Rechte für die Reichsgesetzgebung maßgebend sind, auch in den einzelnen Bundesstaaten zur Geltung gelangen. Es ist daraufhin den Bundesregierungen zur Erwägung anheimgestellt, inwiefern die Grundzüge des Reichsgesetzes vom März vorigen Jahres in die Landesgesetzgebung eingeführt werden können. Dabei handelt es sich um die Frage den Begriff der Armenunterstützung, deren Bezug von der Teilnahme am Wahlrecht ausschließt, für die Wahlen auf Grund von Landesgesetzen ebenso festzulegen, wie für die Wahlen nach Reichsgesetzen. Dabei kann es sich jedoch naturgemäß nicht um den Erlaß von Landesgesetzen handeln, die den Inhalt des Reichsgesetzes einfach übernehmen. Denn die Gebiete, auf welche ein solches Gesetz in den Einzelstaaten seine Wirkung ausüben würde, sind von außerordentlicher Verschiedenheit. Für das Reich kommen neben dem Reichswahlrecht nur noch vereinzelte andere gesetzliche Vorschriften für die Änderung in Betracht. Ganz anders in den Bundesstaaten. Hier handelt es sich in erster Linie um die Wahlrechtsabstufung, daneben um die Kommunalverfassungsgeetze der Kommunalverbände aller Grade, von den Provinzialordnungen bis zu den Landgemeinverordnungen. Diese Gesetze regeln die Frage der Armenunterstützung in sehr verschiedener Weise, und zwar nicht bloß in bezug auf das städtische Bürgerrecht oder ländliche Gemeindericht, sondern auch hinsichtlich der passiven Wahlfähigkeit und der Befähigung für Ehrenämter in der Verwaltung der Kommunalverbände. Weiterhin kommen andere Korporationsverfassungen in Betracht, wie die Schulverbände, die öffentlichen Genossenschaften und ähnliche korporative Vereinigungen, deren Verhältnisse von einem solchen Gesetz berührt würden. Aus diesem Grunde wird die Regelung der ganzen Frage für die Bundesstaaten weit schwieriger und zeitraubender sein, als sie es für das Reich gewesen ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Großherzog von Baden hat die staatliche Genehmigung dazu erteilt, daß mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. die philosophische Fakultät der Universität Freiburg entsprechend der bisherigen Scheidung in eine philosophisch-historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung in eine philosophische (4) und eine naturwissenschaftlich-mathematische (5) Fakultät getrennt wird.

* In der Erziehung zum preussischen Abgeordnetenhaus im Wahlbezirk Oppeln 8 wurde Justizrat Vitta-Breslau (Ztr.) mit 356 von 357 abgegebenen Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

* Trotz der Meinungen mancher Blätter, die letzte Sitzung des preussischen Staatsministeriums habe sich nicht mit der preussischen Wahlrechtsvorlage befaßt, steht es absofort fest, daß der erste Gegenstand der Beratungen des Staatsministeriums die Frage der kommenden Wahlrechtsvorlage gewesen ist.

* Die Beförderung in der Erteilung von Wandererwerbsscheinen bezweckt eine Vorlage, die gegenwärtig im Reichsamt des Innern vorbereitet wird. Die Anregung dazu ging vom bayerischen Bundesstaat aus. Die Erteilung des Scheines soll vom Nachweis des Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

Oesterreich-Ungarn.

* Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr bestimmt verlautet, am 17., 18. und 19. September Jagdaufst des Erzherzogs Friedrich in Belle sein und am 20. und 21. September in Wien weilen, um den Kaiser Franz Josef anlässlich dessen 80. Geburtstages persönlich zu beglückwünschen. Während des Wiener Aufenthaltes wird Kaiser Wilhelm eine Deputation des 7. Husaren-Regiments empfangen, die anlässlich des 25-jährigen Jubel-Jubiläums dem deutschen Kaiser einen Ehrenfahnen mit entsprechender Inschrift überreichen wird. Die Deputation wollte ursprünglich nach Berlin reisen, allein Kaiser Wilhelm drückte den Wunsch aus, die Deputation gelegentlich seines Wiener Aufenthaltes in Schönbrunn zu empfangen.

Belgien.

* In ganz Belgien hat sich eine große Anzahl Damenkomitees gebildet, welche alle Beläter, namentlich aber die Damen und Kinder dazu auffordern, den 24. Juli, den Geburtstag der Königin, zu feiern und den Tag als Festtag der Königin zu bezeichnen. An diesem Tage soll zum Zeichen der Sympathie für die

Königin deren Geburtstagsumme, die Prose, angezündet werden. Die Königin hat nunmehr bestimmt, daß der Erlös der von den verschiedenen Damenkomitees verkauften Rosen den Lungenheilstätten zugute kommen soll.

Italien.

* Mehrere tausend Studenten der italienischen Hochschulen haben eine Erklärung unterzeichnet und an die österreichische Regierung geschickt, worin sie protestieren gegen die „neuen, ungerechtfertigten Verzögerungen, welche die österreichische Regierung dem Projekt der italienischen Rechtsreform widerfahren läßt“. Dieser Studentenprotest bedeutet gleichsam ein an die genannte Regierung gerichtetes Ultimatum, damit sofort in Triest die Rechtsreform geschaffen werde. Dazu bemerkt der „Osservatore Romano“: „Diese letzte Verzögerung war so sehr unabhängig vom Willen der österreichischen Regierung und kann ihr so wenig aufgebürdet werden, daß die im österreichischen Parlament sitzenden italienischen Deputierten selbst die ersten waren, welche die Loyalität und den guten Willen der Regierung anerkannten, die alles getan habe, um der soviel erörterten Frage eine sofortige Lösung zu geben. Ungerechtfertigt ist hingegen nur diese unopportune Initiative der italienischen Studenten und die dadurch erregte Agitation, welche keine andere Wirkung haben kann, als eine den Segnern der projektierten Lösung günstige und die Rechtfertigung weiterer Verzögerungen.“

Spanien.

* Nach Mitteilungen, aus offiziellen Kreisen, in denen eine gewisse Unruhe herrscht, zeigt die Situation Neigung zur Besserung. Ueberall herrscht Ruhe, selbst in Bilbao, wo der Ausstand der Bergarbeiter einen friedlichen Verlauf nimmt.

Türkei.

* Es verlautet, in türkischen Kreisen, daß ein ehemaliger Großwesir die Oberleitung des Geheimkomitees hatte. Die Polizei nahm weitere Verhaftungen vor, die sich auch auf Kreise zur Ruhe gestellter Offiziere erstreckten. Es verlautet, daß weitere Verhaftungen bevorstehen, auch werden die Namen einiger Deputierter als Mitschuldige genannt.

* Es sind bislang in der albanischen Verschwörungssache über 252 Verhaftungen erfolgt. Die verhafteten Personen, unter denen sich auch Offiziere befinden, werden dem Kriegsgericht überantwortet. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Es ist bestimmt zu erwarten, daß ev. ergebende Todesurteile auch vollstreckt werden.

Die Fahnenflucht im russischen Heere.

+ Eine Statistik über die Fahnenflucht im russischen Heere, die der „Wojennyj Sbornik“ veröffentlicht, zeigt, daß sich die Zahl der Fahnenflüchtigen in den letzten vier Jahren beinahe verdoppelt hat. Es waren in den einzelnen Jahren folgende Zahlen der Fahnenflüchtigen und des Restriktionsmangels zu vermerken:

Jahr	Fahnenflüchtige	Mangel an Rekruten
1903	47 171	3 550
1906	76 819	21 578
1907	87 292	19 575
1908	86 155	17 926

Diese ungeheure Zahl der Fahnenflüchtigen läßt sich nur durch das veraltete Wehrpflichtgesetz erklären, das bereits seit 36 Jahren in Anwendung ist, ohne bisher die erforderliche Umarbeitung erfahren zu haben. Das allgemeine Aufgebot betrug im Jahre 1903 1 160 168 Mann. Damals war also die Zahl der Fahnenflüchtigen rund 5 Prozent groß. Im Jahre 1906, das mit 1 250 822 Wehrpflichtigen verzeichnet ist, war der Prozentfuß bei etwa 76 800 Fahnenflüchtigen schon auf 7½ Prozent gestiegen. Im Jahre 1907 war das Aufgebot rund 1 300 000 Mann stark, die Zahl der Fahnenflüchtigen betrug rund 87 000 Mann. Es ist also wieder nicht nur ein absolutes Anwachsen der Fahnenflüchtigen zu verzeichnen, sondern auch ein relatives. Unter den Fahnenflüchtigen nehmen die Polen eine hervorragende Stellung ein. Ihre Zahl betrug im Jahre 1905 19,8 Prozent der gesamten Fahnenflüchtigen im russischen Heere. In den nächsten Jahren fiel die Zahl, erreichte im Jahre 1908 aber noch die beträchtliche Höhe von 11,2 Prozent. Demgegenüber ist die Zahl der Fahnenflüchtigen rein russischer Nationalität verhältnismäßig gering, wenn wir auch bei diesen Zahlen erhebliche Korrekturen der offiziellen Statistiker annehmen müssen. Ihre Zahl betrug angeblich im Jahre 1905 nur ½ Prozent der Gesamtfahnenflüchtigen des ganzen Heeres. Im Jahre 1907 fiel sie sogar auf 0,2 Prozent und stieg im Jahre 1908 nur auf 0,3 Prozent.

Was ist in Samoa los?

© Diese Frage stellt das „Berl. Tagebl.“ und begründet

es folgendermaßen: Konteradmiral Gähler, der erst vor einigen Wochen in Tsingtau von dem abberufenen und heimbeorderten Vizeadmiral v. Ingenohl die Führung des Kreuzergeschwaders übernommen hat, hat mit seinem Flaggschiff, dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“, und dem Kreuzer „Rundor“, die ostasiatischen Staaten verlassen und ist unter Anlauf an den Karolinen-Inseln in Apia auf Samoa eingetroffen. Dabei sind auch noch die beiden Kreuzer „Konkor“ und „Cormoran“ von der Südsee nach Samoa unterwegs, falls sie heute nicht gleichfalls schon auf der Reise von Apia angekommen sind. In den Gewässern von Samoa ist mithin eine ungewöhnlich große Schiffszahl zusammengezogen, in der selbst der Panzerkreuzer des Stillen Ozeans nicht fehlt. Der neue Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien hat daher seinen ersten Dienst zu einer ungewöhnlichen Detachierung benutzt, das um so mehr auffallen muß, als sich in den letzten Wochen mancherlei politische Ereignisse von Bedeutung — wie die Unruhen in den verschiedenen chinesischen Provinzen usw. — abgespielt, denen sich weiter die Kämpfe auf der Insel Kolosan anschließen. — Es erscheint daher die Frage berechtigt, aus welchen Gründen in diesen Tagen eine Flotte von vier Schiffen vor Apia erschienen ist, da die letztgenannten Aufständigenbewegungen der Eingeborenen auf Samoa gegen 1½ Jahre zurückliegen, welche mit der Verbannung der an den Bewegungen beteiligten Säuplinge endeten?

Neueste Meldungen.

Wien, 22. Juli. Kaiser Franz Josef hat nach einem Vortrage des Oberhofmeisters, Fürsten Montenuovo in Ischl, das Rücktrittsgesuch des Direktors der Wiener Hofoper, Felix von Weingartner, genehmigt. Direktor von Weingartner wird in der nächsten Saison nicht mehr in der Wiener Hofoper tätig sein. Zu seinem Nachfolger wurde der Professor der Akademie für Kunst und darstellende Kunst Wilhelm Döpp, bestimmt.

Brüssel, 22. Juli. Der Beginn des internationalen Preisgerichts der Weltausstellung ist nun auf den 2. August festgelegt. Deutschseits sind außer einer Anzahl von Stellvertretern 115 Preisrichter ernannt. Das Präsidium der deutschen Jury hat Unterstaatssekretär Dr. Richter vom Reichsamt des Innern übernommen.

Petersburg, 22. Juli. Anlässlich der persisch-russischen Konflikte in Askaniya, wo zwei Kosaken der Konfiskationswache und mehrere turkmenische Arbeiter sich prägelen und wobei ein Kosak erschlagen wurde, hat der Konflikt angeordnet, daß ein russisches Kanonenboot auf ein am kaspiischen Meer liegendes Dorf Feuer gebe. Mehrere Häuser wurden hierdurch zerstört, zahlreiche Einwohner getötet und verwundet. Der Mörder des Kosaken konnte verhaftet werden.

Lissabon, 22. Juli. Nach einer amtlichen Nachricht aus Macao sind die portugiesischen Truppen nunmehr von der Insel Coloan. Sie haben 16 Personen aus der Gefangenschaft befreit und 44 Seeräuber gefangen genommen. Es werden 100 Europäer als Garnison dort zurückgelassen.

Madrid, 22. Juli. Nach einer dem Ministerium des Innern aus Casablanca zugegangenen Meldung wurde bei einer Rauferei zwischen französischen und spanischen Soldaten ein spanischer Corporal getötet.

New-York, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Sun“ ordnete Madriz die Erschießung aller Kriegsgefangenen an, welche jetzt noch gemacht werden.

New-York, 22. Juli. In Honduras ist eine Revolution ausgebrochen; die Regierung verliert das Kriegsgeld. Es herrscht strenge Zensur.

Aus aller Welt.

Gegen seine. In Graz protestierten die deutschen Studenten der Universität und Techniker in einer Versammlung gegen die Errichtung eines Heine-Denkmals auf deutschem Boden wegen der Ausfälle des Dichters „gegen die besten Männer und die höchsten Güter des deutschen Volkes.“

Nacheakt? Nachts wurde in Villejuif bei Paris in einer Ziegelfabrik durch die Explosion einer Dynamitpatrone beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen von ausländischen Arbeitern verübten Verwundungsakt handelt.

Automobilunfall. Der 66-jährige Senator des Ardennes-Departements, Pradon, der als Kandidat für den Generalkrat seinen Wahlbezirk bereiste, wurde in der Nähe von Bais bei einem Automobilunfall getötet; seine vier Knechtgefahrten erlitten schwere Verletzungen.

Die Cholera in Petersburg. In 24 Stunden sind

Zwei alte Soldaten.

Von Waldemar Wahl.

Nachdruck verboten.

Es ist eine sehr einfache, anspruchslose Geschichte, die ich in nachfolgendem erzählen will, eine Geschichte ohne tiefe, spannende Verwicklung und tragische Katastrophen, aber es ist dafür auch eine wahre Geschichte, von der ich mich, als sie mir erzählt wurde, mehr ergreifen ließ, als von manchem sentimentalen Märchen, bei dem die Damen der Logen und des Parterres die Taschentücher nicht von den Augen brachten. . .

Es war in den späteren Nachmittagsstunden eines rauhen und windigen Herbsttags des Jahres 1854, als ich in einem Omnibus von Gailard-Lafitte, der zwischen Melun und Provins geht, auf die letztgenannte Stadt zu fuhr. Provins ist eine kleine Stadt von kaum hunderttausend Einwohnern im Departement der Seine und Marne und meines Wissens durch weiter nichts bekannt, als daß es eine wenig besuchte Mineralquelle und ein Depot der bekannten fromages de Brie hat. Auch liegt eine kleine Garnison in dem Ort, zwei Kompanien eines Linien-Infanterie-Regiments und eine Schwadron Karabiniers, die jeden Morgen mit hellem Trompetenklang durch die Straßen reiten, um auf einer großen Ebene an der Boule, so heißt der Platz, an welchem Provins liegt, ihre Reitübungen abzuhalten. . . Sonst wüßten wir, wie gesagt, nichts weiter über das Städtchen zu berichten. Am dem Spätnachmittage aber herrschte eine ungewöhnliche, lebhaft bewegte Szene in den Straßen. In dem Augenblicke

schon, als unser Omnibus durch die Porte-Melun in die halberge Hauptstraße des Städtchens einfuhr, hatten wir den dumpfen Knall einer entfernten Gewehrsalve und gedämpften Trommetenwirbel gehört, bei welchem Geräusch meine beiden Mitreisenden, eine junge Kaufmannsfrau aus Melun und ein subalterner Präsekturbeamter aus Melun, sich erschreckt hatten und den bleichen Lippen des letzteren die Worte: „une emeute! une emeute!“ entflohen waren. Indessen wurden die Befürchtungen des armen Mannes, der eiligt seinen Reisepaßat über die mit dem kaiserlichen Wappen auf den Knöpfen verzierte Dienstuniform gezogen hatte, bald gehoben; denn als wir eine kurze Strecke weiter gefahren waren, begegneten wir einer zahlreichen, aber friedlichen Volksmenge, die von irgend einer Prozession zurückzukehren schien, und zugleich schlugen die Mägen des kaiserlichen Siegesmarsches, das: Portant pour la Syrie an unser laufendes Ohr und die roten Krapphöfen und die in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne funkelnden Bajonettspitzen einer zur Straße heraufmarschierenden Infanterie-Kolonnen, der ein Detachement Reiter mit blasenden Trompeten folgte, glänzten uns entgegen. Bei diesem Anblick ließ die Dame ihre Flasche mit köstlichem Wasser wieder in ihre Reisetasche gleiten, der Präsekturbeamte knöpfte hastig seinen Paßat wieder auf, strich seinen Ansbart und fragte, da unser Omnibus eine Sekunde still halten und zur Seite ausweichen mußte, um das Militär vorbeimarschieren zu lassen, durch das herabgezogene Wagenfenster einen barhäuptigen und barfüßigen Gamin des Städtchens: „Alle Wetter! Was ist denn heute los in Eurem Provins?“ Der Gamin sah dem Herrn herab und antwortete dann: „Sie haben

heute den alten Renaud begraben.“

„Den alten Renaud?“ wiederholte der Präsekturbeamte, der in Provins wenig bekannt zu sein schien, „wer ist dieser alte Renaud und warum macht man ein solches Aufhebens mit demselben?“ Das Räuberasseln des herabfahrenden Omnibus schnitt die Antwort des Jungen, der ein ganz verdientes Gesicht darüber zeigte, daß der Herr im Wagen nicht wisse, wer der alte Renaud sei, ab und meine, jetzt aufgeweckte Neugierde blieb uns erwidert. Der Wagen hielt endlich vor dem Wirtshaus zum „Blanc Lapin“, wo wir drei ausstiegen, um der Sache zu überhaken. Während die junge Frau aus Melun, die sehr ermuntert war, sich ihr Zimmer anzuweisen und der Präsekturbeamte sich ein Gähnerkaffee servieren ließ, beschloß ich, da es mir zum Abendessen noch zu früh war, die Bilder in der Wirtstube des Gasthofs eines so ansehnlichen Provinzialstädtchens zu gewöhnlich nicht sehr mannigfaltiger Natur. Vielleicht ein paar Familienporträts, zuweilen einige Selbstenbilder und dann Bilder von Königen aus dem Leben des „großen Kaisers“, die in ein wenig ruhmgelohnt erschienen, wie Veranger in seinem herrlichen Webe von Napoleon singt. Der Art war auch die schlechte Kupferstich in der Wirtstube des „Blanc Lapin“, auf denen man alle großen Taten des Kaisers, von der Belagerung von Toulon bis zur Schlacht von Waterloo, dargestellt sah. Unmittelbar vor einem dieser Bilder, welches Napoleon in einem weiten Pelz gehüllt und an der Spitze seiner alten Garde voranmarschierend über mit sterbenden Soldaten bedeckte Schlachtfelder warf, stand und die Unterschrift: „Napoleon a la retraite de la Russie“ trug, hing ein in gro-

Die „Intelligenz“ des Schafes. Eine Ehrenrettung für das vielverleumdete Schaf, das der Sprachgebrauch in einem Sinnbild der Dummheit erniedrigt. Veröffentlicht ein bekannter australischer Naturforscher in „Wide World Magazine“. Er berichtet von einem Faktum der Vnabhängigkeit und Klugheit eines Schafes. Ein fünfjähriges Mädchen erkrankte plötzlich. Das Schaf, das stets ein unzertrennlicher Spielgefährte des kleinen Mädchens gewesen war, begann die ganze Umgebung, um das Haus blökend nach seiner Freundin anzuklopfen. Schließlich drang das Tier bis in das Schlafzimmer des Kindes, kam ans Bett und gab alle Zeichen der Freude. Von diesem Tage an kam das treue Tier täglich an die Zimmertüre und harrte blökend so lange, bis man es herein ließ. Das Schicksal wollte, daß das Mädchen starb. Das Schaf schien zu fühlen, daß etwas Unerwartbares vorging. Als der Sarg auf den Leichwagen gehoben wurde, folgte das Tier dem Zuge inmitten der Schar der Leidtragenden; am Tore des Kirchhofes wollte man es verschleppen; das Schaf war standhaft und folgte dem Sarg bis zum Grabe. Während der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, stand das Tier am Rande der Gruft und blökte leise und klagend.

Bereins-Nachrichten.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.

Kath. Jünglingsverein. Am nächsten Sonntag Nachm. 3 Uhr findet in Hochheim das Retourwettbewerb mit dem dortigen Jünglingsverein statt. Die Spieler müssen sich Freitag Abend 7 1/2 Uhr im Hof des Schwesternhauses zu näherer Besprechung einfinden.

Gesangverein Sängerbund. Die Mitglieder werden gebeten an dem morgen Sonntag im „Karthäuserhof“ stattfindenden Kellereifest sich zahlreich zu beteiligen.

Militärverein. Kommandantmann, „Karthäuserhof“, ladet zu dem morgen stattfindenden Kellereifest alle Kameraden freundlichst ein.

Verschönerungs Verein Flörsheim. Die Mitglieder des Vereins sind zur Teilnahme an dem Sonntag den 24. Juli 1910 stattfindenden Kellereifest in der „Karthaus“ freundlichst eingeladen.

Turngesellschaft. Die werten Mitglieder und Bglinge werden höflich gebeten morgen Sonntag Nachm. im Vereinslokal „Karthäuserhof“ zahlreich zu erscheinen, zwecks Anteilnahme am Kellereifest.

Kameradschaft 1891er (gegr. 1899). Heute Abend 9 Uhr Versammlung im „Lousus“. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Ortsgruppe des Hansa-Bundes.

Versammlung, Mittwoch den 27. Juli abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum Schützenhof.

Tagesordnung:

1. Submissionswesen, Vorlage der Zusammenfassung der Beschlüsse aus der Versammlung vom 9. Juni d. J.
2. Kreditorganisation für den Mittelstand.
3. Mitteilungen der Zentrale des Hansa-Bundes betr. Wahrung der Interessen des Handwerks, Kleingewerbe und Detaillistenstandes.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden hierzu höflichst eingeladen. Freunde des Hansa-Bundes sind willkommen.

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein.

Der hiesige Lokal-Gewerbeverein beabsichtigt am Nachmittage des 15. August d. J. die Röhrenwerke in Raunheim zu besichtigen. Damit der Betriebsleitung der Röhrenwerke vorher mitgeteilt werden kann, werden die Mitglieder sich an der Besichtigung beteiligen, werden die Mitglieder, welche teilnehmen wollen, gebeten, sich bis zum 1. August d. J. beim Vorsitzenden, Kassierer oder Schriftführer zu melden.

Der Vorstand.

Ein neuer, noch wenig gebrauchter, kleiner

Kochherd

zu verkaufen. Näheres Expedition.

Wegen Räumung des Platzes

verkaufe ich solange der Vorrat reicht:
Kurz geschnitten eichen Holz
 p. Ctr. 1 Mk.
 buchen Holz p. Ctr. 1.10 Mk.
 tannen Holz p. Ctr. 1.30 Mk.
 tannen Prügelholz per Mtr. 7 Mk.
 Ignaz Konradi I.

Empfehle

alle Art Gemüse
 Aprikosen Pfd. 35 Pfg.
 Stachelbeeren 20 Pfg.
 Birnen 25 Pfg.

Anton Schick

Flörsheim.

Eisenbahnstr. 6.

Zwei ältere Personen suchen eine kleine

Wohnung.

Näheres in der Expedition.

Inserate!

für den Flörsheimer

Kirchenkalender

1911

werden bis zum 30. Juli bei Herrn

Franz Kohl, Bleichstr. 6

entgegen genommen.

Noch nie dagewesen!

Schnaken-, Hitze- und Gewitter freies

Keller-Fest

bestehend in Konzert u. Tanzmusik
 am Sonntag, den 24. Juli 1910, nachmitt.
 3 1/2 Uhr,

ausgeführt mit Holz-Instrumenten von dem Flörsch. Musikverein in sämtlichen, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Keller- gewölben des altberühmten „Karthäuser-Hofs“

Ein Besuch dieser Veranstaltung ist für Jedermann von Interesse, denn eine Besichtigung der uralten von den ehemals ansehnlichen Karthäusermönchen erbauten Kellerräumen wird nicht alle Tage geboten.

Zum Ausklang kommt ein
vorzügliches Karthäuserbräu u. Apfelwein per Glas 10 Pfg.

sowie verschiedene Sorten Weine. Getränke nach Belieben.

Als Speise wird verabfolgt: prima warme Würstchen per Stück 10 Pfg.

Es ladet höflich ein

Karthäuserhof-Brauerei.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
 unser
 Heim
 zer-
 stören



Die Neigung zu berausenden
 Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht
 können jetzt befreit werden, sogar
 gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. Poudre Zenento wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS. Diejenigen, die einen Trunk- süchtigen in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, **EINE GRATIS- PROBE** von dem Poudre Zenento zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt. Porto für Briefe nach London 30 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. Schreiben Sie noch **HEUTE** an

POUDRE ZENENTO CO.
 78, WARDOUR STREET,
 LONDON, W., ENGLAND 1466.

persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Zahn-Arzt Nuthmann

Deutschland u. Amerika staatl. approbiert. —
 Fröh. Assistenzarzt a. d. Kaiserl. Universitätsklinik zu Strassburg. (Prof. Dr. med. Römer), beim Hofzahn-
 arzt S. K. H. Prinz Ludwig v. Bayern in München,
 beim kaiserl.-österreichischen Hofzahnarzt u. Zahn-
 arzt der Marine-Akademie (Flume-Abbazzia)
Mainz Sprechst. 9—6 Uhr
 Sonntags 10—12 Uhr **Grosse Bleiche 44**
 Telefon 2172.

Schmerzl. Ausbohren der Zähne, schmerzl. Zahn-
 ziehen. Künstl. Zahnersatz, auch ohne Gaumen
 (festsitzend nicht herausnehmbar) Erleicht. Zahlungen



Umsonst 1 Fahrrad

-Katalog erhält jeder Interessent, der uns seine Adresse mitteilt. Wir liefern die feine und bekannte Marke Sturmvoegel. Auch Nähma-
 schinen, Reifen, Glocken, Laternen, Freilaufnaben, Petale, Ketten,
 Sattel Pumpen-Schlüssel, Schloßer, Flickzeug und alle Teile, die zu einem Fahrrad oder Nähmaschine gebraucht werden, können Sie gut und billig beziehen. Vertreter überall gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
 Gebr. Grüttners

Berlin-Halensee 170.

Ziehung 12. August 1910

I. Schleswig-Holstein.

Pferde-

Lotterie

8261 Gewinne im Gesamtwerte v. M.

80000

4 Equipagen und 40 Pferde im Werte von Mark

63500

sowie 8216 Silbergewinne i. W. v. M.

16000

1. Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden im W. v. M.

10000

Los 50 Pf. 11 Lose aus ver-
 schiedenen Tausend. 5 M.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Zu haben bei Königl. Preussischen
 Lotterie-Einnahmern u. sonstig. Lose-
 Verkaufsstellen. — General-Debit:
 Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl.
 Preuss. Lotterie-Einnahmer G. m. b. H.
 Berlin, Monbijouplatz 2
 sowie
 Gust. Pfordte A. Molling
 Essen-Ruhr. Hannover.

Wie süß

find ein rosiges, jugendfrisches Ant-
 litz und ein reiner, garter, schöner
 Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd Bilienmilchseife
 Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der
Bilienmilch-Cream Dada
 rote u. spröde Haut in einer Nacht
 weich und sammetweich. Tube 50
 Pfg. bei:
 Drogerie Schmitt,
 Franz Schäfer.

Baugewerk-Schule
Offenbach am Main
 Direktor: Prof. Ederhardt

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden
 teile ich aus Dankbarkeit um-
 sonst mit, was meine lieben
 Mutter nach jahrelangen qual-
 vollen Gichtleiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer,
 München, Pilgersheimerstr. 2/11

Institut Boltz
 Jülmann i. Thür.
 Einj., Fähr., Prim.-Abitur. (Ex.)

Strohütte
 für Herren, Knaben u. Jünglinge
 sowie für Kinder

in größter Auswahl u. zu billigen Preisen
 sind eingetroffen bei

Oswald Schwarz,
 Eisenbahnstraße.